

## Die verschiedenen Arten der Empörung

"Hartmann legen wir ein Ei, die Hartmann-Ära ist vorbei!" Vor dem Burgtheater wird demonstriert. Die Burg soll den Österreichern zurückgegeben werden, so die Forderung der Wiener Kleinbühnendarsteller, die den Aufstand üben. In **"Occupy Burgtheater"** (Regie: **Steffen Jäger**) muss sich der Burgtheaterdirektor in weißen Kniestrümpfen seinen Kritikern stellen. Das Stück ist eines der vieren, die den Einzug ins Finale des Nachwuchs-Theater-Wettbewerbs der Drachengasse geschafft haben. **"Empört euch!"** lautet das diesjährige Motto.

Wie jedes Jahr gibt es einen Publikumspreis sowie einen Jurypreis zu gewinnen, wie jedes Jahr sind die Kurzstücke sehr unterschiedlich ausgefallen. Während die Farce "Occupy Burgtheater" die Empörung über den Theaterbetrieb aufzeigt, stimmen in **"Die Kümmerinnen"** (Regie: **Julia Kneussel**) vier Frauen in Sonnenbrillen und Minikleidern eine Symphonie mit feministischen Parolen an. Gekonnt werden Wörter zerklaut und rhythmisch zerpfückt. In der unpräntösen Heimwerker-Farce **"I Do It My Way!"** (**Fabian Faltn und Elisabeth Hager**) verfällt eine junge Frau den Tipps eines Baumarkt-Profis, als plötzlich empörte Stimmen aus dem Dachgebälk zu hören sind.

Zm Schluss wird in **"Achtundsechzig Jahre Kriegsfreiheit"** (Regie: **Michael Schlecht**) die Empörung über einen Zustand laut, der wenig Grund zur Empörung bietet. Zwei Fremde treffen wie zwei Cowboys in der Prärie aufeinander und sprechen über das irritierende Gefühl, wenn der Krieg zu lange ausbleibt und man alle Freiheiten der Welt hat. Die Frage, ob die Empörung hier fehl am Platz ist, steht am Ende eines Abends, der einen Versuch zum politischen Widerstand auf der Bühne startet und absolut keinen Grund zur Empörung bietet. Im Gegenteil!

(FALTER, 24/13)